

herrschte. Er sah voraus, er würde Del in die Glut gießen, wenn er seinem Prinzipal die Wahrheit ohne Schminke vorträge; drum meldete er ihm: Herr Bulling lasse sich empfehlen, und werde den Brief gelegentlich beantworten.

„Wahrscheinlich mit Feuerbränden!“ sagte Moriz. „Ich traue dem Dickkopf nicht.“ —

29.

Der Blumentopf.

Die beiden Wächter umschlichen, als die Nacht eingebrochen war, von allen Seiten das Haus, und verbargen sich bisweilen in nahen Schlupfwinkeln, aus welchen sie es beobachten konnten.

In den ersten Stunden bemerkten sie keinen verdächtigen Menschen; aber nach Mitternacht erschien eine verummte Gestalt, die sich bei jedem scheuen Schritte, den sie that, vorsichtig umsah. Die versteckten Wächter rührten sich nicht. Etwas beherzter nahm sie nun ihren Weg nach dem Hintergebäude des Kaufhauses, und näherte sich einem Wagenschoppen, den man mit Willen für sie, wie einen Reisekasten, halb offen gelassen hatte. Sie trat an die Thür und hustete einige Mal, um zu versuchen, ob man ihr ein: Wer da? zurufen würde. Es geschah nicht. Sie schlüpfte hinein.

Die Wächter ließen sie darin so lange wirthschaften, als es ihr beliebte. Nach zehn Minuten steckte sie den Kopf wieder heraus und blickte schüchtern umher, ob es in der Gegend geheuer sey. Jetzt sprangen die Wächter zu, und ergriffen den fliehenden Nachtgeist beim Mantel, den er

wie der keusche Joseph fahren ließ; aber von dem Arme, woran er nun gehalten wurde, konnte er sich nicht losmachen. Man nöthigte ihn, sich wieder in den Schoppen zu bemühen. Da fand man ein Feuerchen, das schon recht hoffnungsvoll brannte, doch mit geringer Mühe wieder gelöscht wurde.

Der Brandstifter gestand, wie der erste Gefangene, daß er Bullings Werkzeug sey. Er bat, sich an Jenen zu halten und ihn frei zu lassen; dieser Vorschlag zur Güte ward aber nicht angenommen. Man brachte den Vogel in enge Verwahrung.

Am Morgen ging Franz zum Stadtdirector, um die Sache zu melden. Der kürzeste Weg führte ihn bei Bullings Hause vorbei, und er war nicht der Mann, der aus Furcht und Scheu Umwege machte. Er schritt darauf zu, blickte unbefangen hin, und sah schon von weitem im ersten Stockwerke hinter der grünen Blätterwand eines Fenstergärtchens ein veraltetes Frauengesicht, das ihn aufmerksam betrachtete. Schnell war daneben auch über einem dichten Rosenstrauche Bullings Nachtmütze sichtbar. Ihr emporstehender Zipfel bewegte sich stark: ein sicheres Zeichen, daß ein heftiger Gemüthssturm das Haupt des reichsten Mannes in Fehdingen erschütterte. Darauf nicht achtend, ging Franz hart an der Hausthüre vorbei. Plötzlich stürzte von oben ein großer Blumentopf herab und schlug ihm den Hut vom Kopfe, ohne ihn weiter zu beschädigen. Gelassen hob er den Hut auf und sah von der Mitte der Straße nach dem Fenster empor. Ein vorher geschlossener Flügel war geöffnet; doch das alte Gesicht und die Nachtmütze waren verschwunden.

Franz setzte seinen Weg ruhig fort und zeigte die schändlichen Vorfälle dem Director an. Dieser gerieth darüber

in Feuer und Flammen. „Solche Bubenstücke hat man in Fehdingen noch nicht erlebt!“ rief er aus: „Aber ich will auch, so wahr ich ein ehrlicher Mann bin! mit dem Schwerte der Gerechtigkeit drein schlagen, daß die späte Nachwelt noch davon reden soll! — Kielhase, lauf Er, was er kann, und sammle Er vor Bullings Hause die Scherben des herab geworfenen Blumentopfes: denn sie sind ein wichtiges Corpus delicti! — Drum laß' Er ja nicht, aus Partheilichkeit gegen die Verbrecher, den kleinsten Splitter liegen! Bring' Er sogar die Erde mit, um alles zusammen wiegen und berechnen zu können, ob der Wurf einer solchen Last absolut tödtlich ist oder nicht. — Dann schick' Er den Stockmeister mit seinem schwersten Geschmeide in Herrn Franzens Haus, damit er den dort eingefangenen Mordbrenner abhole. Sag' Er ihm aber dabei: er möge den Bösewicht nicht entspringen lassen; er müsse mir mit seinem Kopfe für ihn haften!“ —

30.

N i k o d e m u s .

Die Scherben des Blumentopfes waren vor dem Bullingschen Hause schon säuberlich weggeräumt, als Kielhase dort ankam. Ein erfreulicher Anblick für ihn: er hatte sich unter Weges vorgenommen, nur die Hälfte derselben aufzulesen, um dem verehrten Wohlthäter seiner Nase die schwere Untersuchung zu erleichtern; nun aber sah er sich der Untreue und Verantwortlichkeit gegen seinen Herrn glücklich überhoben, und er beging weiter nichts Unziemliches, als daß er einen Sprung ins Haus that und Franzens Anklagen hinterbrachte.